Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 514. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 200.**

Bezugspreis für Halle a. Saale 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg. auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 1. November 1907.

Geschäftsstelle in Berlin. Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Frauen und Warenhäuser.

Vor wenigen Wochen unterzog sich das freisinnige „Berlin. Tageblatt" der verdienstvollen Aufgabe, einen von Rob. Sandeck unter dem Titel „Dämon Berlin" veröffentlichten Warenhausroman weiteren Kreisen in knappem Auszuge bekannt zu geben. In diesem Roman wurde auch der typische Warenhausleiter vorgeführt, der es für sein Amt hält, dem verehrten Publikum „seine Bedürfnisse, seinen Geschmack zu diktieren, es zu locken und zu höhnen, mit seinen Instinkten zu spielen, die Massen in Taumel zu versetzen, sie trunken und gierig und lüstern zu machen, sie wie eine anonyme, gedankenlose, aus Millionen von Nullen entstandene kompakte Masse zu knechten, sich zum Imperator des Geschmacks aufzuwerfen, das Spiel seiner Phantasie an Millionen zu erproben . . ." Das „Berl. Tageblatt" war damals zwar mit erklärlichem Eifer bemüht, Sandecks Wahrheiten umzudeuten: Das Warenhaus sei der Realismus, das Symbol einer materialisierten Großstadtwelt, unter deren knirschenden Rädern Menschenseelen zerrieben werden. Aber schon damals stellte die mittelstandsfreundliche Presse es als entscheidend hin, daß Sandeck das Warenhaus und die Beurteilung der Warenhausbesucher durch den Warenhausbesitzer der Wirklichkeit glücklich abgelauscht hat, und obendrein nimmt jetzt der Verfasser jenes Warenhausromans im „Berl. Tgbl." selbst das Wort, um durchblicken zu lassen, daß dieser Umdeutungsversuch des „Berl. Tgbl." zum mindesten überflüssig war. In einem Aufsatz „Warenhaus und Massenpsyche" schreibt er nach einer höflichen Verbeugung vor den Frauen als den besten Käufern der meisten Waren:

„Der Leiter eines Warenhauses kann ohne materiellen Schaden die Psychologie des Mannes ausschalten, wenn er über die Mittel nachdenkt, durch die er das Publikum in sein Haus locken, an sein Haus fesseln will. In einem Warenhaus, dessen Inneneinrichtungen und Warenabteilungen mit sachlicher, nüchterner Klarheit ausgebaut wären, würde sich die Frauenwelt langweilen und abgestoßen fühlen. Nur das Unklare, Weichliche, Verputzte, Spielerische, Eitle, Feminine lockt die Frau. Große Warenumsätze kann nur erzielen, wer mit der Eitelkeit der Frau rechnet, wer sie zum leitenden Prinzip seiner Ausstellungen, seiner Warenwahl, seiner Einrichtungen, seiner Organisation erhebt, wer in jedem Augenblicke und bei jeder Verfügung nur von ihr ausgeht. Dort, wo die Menschenmassen um die Verkaufstische eines Warenpalastes wogen, wo sich im hellen Schein von tausend elektrischen Lampen die Gesichter der Frauen wie in Zerrspiegeln wandeln, wo der letzte Rest individuellen Ausdrucks aus den Zügen verschwindet, wo der leise Schein innerer Harmonie von der Lust und Gier nach buntem Modeflitter verwischt wird, wo die Erinnerung an Weg und Ziel und Zeit im Bewußtsein untergetaucht ist, wo zeitloses, gedankenloses und sorgloses Sichgehenlassen waltet, wo aus jedem Schritt nach vorwärts das Bedauern ob des Verzichtes und die Hoffnung auf weiteres Besehen, Bewundern, Betasten spricht, dort erst, an den großen Geschäftstagen in unseren hauptstädtischen Warenhäusern, begreift man die suggestive Kraft, die glänzende, im Stereoskop der Mode wechselnde Warenmassen auf die Frauen ausüben."

Man kann nur wünschen, daß diese Betrachtungen recht vielen weiblichen Warenhausbesuchern zu Gesicht kommen und von ihnen reiflich überdacht werden. Ob sie es dann noch mit ihrer Würde vereinbaren können, durch die Warenhäuser in sich „Lust und Gier nach buntem Modeflitter" wecken zu lassen, kann ihnen selbst überlassen werden. Es wird aber gerade die Frauen interessieren, aus welchen Gründen Robert Sandeck Warenhäuser in Oesterreich für unmöglich hält:

„Das Prinzip der Warenhäuser widerspricht dem unbewußten Empfinden aller Oesterreicher, gleichviel, welcher Nationalität. In Wien, Budapest und Prag sind Warenhäuser undenkbar. Wollte einer das Experiment wagen, er fände nicht eine der grundlegenden Londoner, Pariser, Berliner Erfahrungen in Wien durch die Erscheinungen auf gleichem Geschäftszweige bestätigt. Der Wiener Käufer sucht einen intimen Kontakt mit dem Verkäufer. Er will nicht als Anonymus vor ihm stehen, sondern als der Herr von Soundso empfangen werden. Die Wienerin will nicht nach ihrem Geschmack wählen, sondern beeinflußt sein. Sie will hören, daß sie in diesem Hut besonders fesch, in jenem besonders pikant wirkt. Sie will nicht auf eigene Faust gelangweilt durch die Lager gehen, sondern interessiert empfangen und beschwatzt werden. Die Wienerin will in ihrer Verkäuferin eine ihr in den femininen Instinkten ebenbürtige Geschlechtsgenossin sehen, eine Person, mit der sie sich beraten kann, nicht aber einen dienstbereiten Automaten. Dadurch verneint die Wienerin unbewußt das Grundprinzip des Warenhauses."

Sollte die Wienerin manchen unserer Damen nicht als vorbildlich gelten dürfen? Sicher ist die Auffassung der Wienerin für Käuferin und Verkäuferin würdiger, dazu für die Verkäuferin angenehmer und für die Käuferin nützlicher. Aber auch der Wienerin wird man diejenigen Frauen und Jungfrauen unseres städtischen und ländlichen Mittelstandes noch immer vorziehen müssen, die für die Grundprinzipien, Quellen und Begleiterscheinungen der Warenhäuser nur die vollauf bewußte Verneinung übrig haben.

Zur Verkürzung der Lebensdauer der Linienschiffe von 25 auf 20 Jahre.

Schon bei den Verhandlungen über das erste Flottengesetz im Jahre 1898 ist von dem Vertreter der verbündeten Regierungen darauf hingewiesen worden, daß die Lebensdauer der Linienschiffe mit 25 Jahren möglicherweise zu hoch bemessen sei.

Die 25jährige Ersatzfrist rechnet im Sinne des Gesetzes von der Bewilligung der ersten Rate des zu ersetzenden Schiffes bis zur Bewilligung der ersten Rate des Ersatzschiffes. Für die Lebensdauer der Schiffe im militärischen und technischen Sinne kommt aber ein erheblich größerer Zeitraum in Betracht.

Der militärisch-technische Geburtstag eines Schiffes ist, so führt die „Nordd. Allg. Ztg." aus, nicht der Tag der Bewilligung der ersten Rate, sondern der Zeitpunkt der endgültigen Festsetzung der der Konstruktion zu Grunde zu legenden militärischen und technischen Anforderungen. Ferner erfolgt die Ausrangierung eines Schiffes nicht dann, wenn die erste Rate des Ersatzschiffes bewilligt wird, sondern erst dann, wenn das Ersatzschiff fertiggestellt ist und in den Frontdienst eintritt. Infolgedessen sind die Linienschife bei ihrer Ausrangierung nicht 25, sondern in Wirklichkeit etwa 30 Jahre alt. Sie sind dann, wie die Erfahrung in allen Marinen gelehrt hat, völlig überaltert und zur Verwendung in der Schlacht in den letzten Jahren nicht mehr brauchbar gewesen.

Dies ist begründet durch die schnellen Fortschritte, die auf allen Gebieten der Schiffbau-, Maschinenbau- und Waffentechnik andauernd gemacht werden, und denen jede Marine Rechnung tragen muß. Nach den Erfahrungen, die seit dem ersten Flottengesetze gesammelt worden sind, muß die Lebensdauer der Linienschiffe verkürzt werden, wenn die Schiffe bis zu ihrer Ausrangierung zur Verwendung in der Schlacht geeignet bleiben sollen.

Hervorragende Fachmänner fremder Marinen sind der Ansicht, daß die Lebensdauer eines Linienschiffes 15 bis 20 Jahre nicht überschreiten sollte. Wenn man die Lebensdauer der Linienschiffe in der bisherigen Berechnungsweise auf 20 Jahre festsetzt, beträgt die wirkliche Lebensdauer bis zur Ausrangierung immer noch etwa 25 Jahre. Dieser Zeitraum ist in Anbetracht der andauernden Fortschritte der Technik noch so lang, daß an dessen Ende ein Linienschiff für die Verwendung in der ersten Schlachtlinie kaum noch in Frage kommen wird.

Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß durch die Verkürzung der Ersatzfristen der Linienschiffe diesen dieselbe Lebensdauer zu teil wird, wie sie für die Kreuzer bereits festgesetzt ist. Es hat bisher ein gewisser Widersinn darin gelegen, daß den Linienschiffen, dem Kern der Flotte, eine längere Lebensdauer zuerkannt war als den Kreuzern, die für die Flotte immerhin eine geringere Bedeutung als jene haben.

Die Berufung im Prozeß Moltke-Harden.

Graf Moltke hat bekanntlich Berufung gegen die Freisprechung Hardens eingelegt. Ein Berliner Blatt will bereits wissen, wie Justizrat Dr. v. Gordon die Berufung zu begründen gedenkt. Er soll in der zweiten Instanz folgende Gesichtspunkte in den Vordergrund stellen wollen:

„Die Kamarilla-Artikel Hardens lassen drei Auslegungen zu:

1. Harden hat den zur sogenannten Kamarilla hinzugerechneten Grafen Moltke überhaupt keines strafbaren Delikes, noch irgendeiner anormalen Anlage beschuldigt. In diesem Falle wäre es mangels eines Vorwurfs überhaupt nicht zu einer Privatklage gekommen.

2. Graf Moltke hat wie alle Leser und auch die gesamte Presse den Vorwurf aus den Artikeln herausgelesen, daß er sich homosexuelle Handlungen habe zuschulden kommen lassen. Das Gericht hätte, wenn diese Auslegung Gegenstand der Verhandlung gewesen wäre, Harden auf Grund des § 186 des Strafgesetzbuchs verurteilen müssen, da der Graf Moltke derartige homosexuelle Handlungen nie begangen hat und ein Beweis nach dieser Richtung von Harden überhaupt nicht versucht worden ist. Harden hat es vielmehr verstanden, eine dritte Auslegung zum Gegenstand der Beweisaufnahme zu machen, nämlich

3. Graf Moltke sei geschlechtlich anormal, das heißt homosexuell veranlagt. Das Schöffengericht hat dies für erwiesen erachtet und Harden freigesprochen. Der Privatkläger ist nun der Meinung, daß ein Gericht überhaupt nicht imstande ist, auch nicht mit Hilfe von Sachverständigen, die wie Dr. Hirschfeld doch nur eine Theorie vertreten, über eine rein psychische Anlage zu urteilen. Es kann überhaupt nicht nachweisen, zu wieviel Prozent dieser oder jener Mann weibisch oder männlich ist; etwa zu 60 Prozent weibisch, zu 40 Prozent männlich. Wenn aber ein Gericht nicht imstande ist, sich Gewißheit darüber zu verschaffen, ob derjenige homosexuell ist, gegen den irgendeine Tatsache nicht vorliegt, so bleibt im Falle Moltke nur eine Beleidigung des Privatklägers durch Harden übrig. Harden hat den Grafen Moltke homosexuell genannt, Tatsachen, die es beweisen, hat er nicht erbracht. Die Anlage an sich kann durch eine Beweisaufnahme nicht ermittelt werden, also ist Harden wegen Beleidigung nach § 185 zu bestrafen."

Die „Frankf. Ztg." läßt sich aus Berlin melden, daß auf Grund einer anonymen Anzeige im Verein mit unter Eid abgegebenen Zeugenaussagen im Prozeß Moltke-Harden die Staatsanwaltschaft gegen den Fürsten Eulenburg und drei frühere höhere Offiziere das Offizialermittelungsverfahren wegen homosexueller Vergehen eingeleitet habe. Ob die Meldung sich bestätigen wird, bleibt abzuwarten. Bisher hieß es bekanntlich, die Vergehungen der betreffenden Herren, die im Moltke-Harden-Prozeß zur Sprache kamen, seien bereits strafrechtlich verjährt.

Das Weingesetz.

Die kommissarischen Verhandlungen über das Weingesetz zwischen den Vertretern der Reichsverwaltung und den am Weinbau hauptsächlich interessierten Landesregierungen werden, wie Berliner Blätter hören, am 12. November im Reichsamt des Innern beginnen.

Religionsunterricht durch katholische Geistliche.

Der Regierungspräsident von Trier hat an die Landräte seines Bezirks und an den Oberbürgermeister der Stadt Trier eine Verfügung erlassen, die dem Zentrum durchaus nicht gefallen will. Sie lautet:

Wir sind in eine Prüfung der Frage eingetreten, unter welchen Voraussetzungen den in einen neuen Wirkungskreis tretenden katholischen Geistlichen die Erteilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichts zu gestatten ist, da hier bekannt geworden ist, daß sie ihn ohne weiteres in den betreffenden Schulen zu übernehmen pflegen. Es ist grundsätzlich darauf zu halten, daß der katholische Geistliche unsere Erlaubnis zur Erteilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichtes nachzuweisen hat, und daß vor Eingang derselben dem Geistlichen die Ausübung dieser unterrichtlichen Tätigkeit nicht gestattet ist. Wir wollen aber kein Bedenken dagegen geltend machen, daß der Kreisschulinspektor auf Ansuchen der Geistlichen, wenn Ihrerseits keine Einwendungen gegen die Person zu erheben ist, vorbehaltlich der Einholung unserer Genehmigung die Erlaubnis zur Erteilung des schulplanmäßigen Religionsunterricht erteilt."

Die „Germania" ereifert sich heftig über den Erlaß, der aber, wie die „Kreuzztg." mit Recht ausführt, nichts weiter bezweckt, als dem Staate das ihm gesetzlich zustehende Recht zu wahren. Nach der preußischen Verfassung (Art. 54) steht allerdings den Religions-Gesellschaften die Leitung des Religionsunterrichts in der Volksschule zu. Die Erteilung dieses Unterrichts aber ist nur Personen gestattet, die vom Staate angestellt bezw. zugelassen sind. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß kein Geistlicher einfach das Recht hat, sich als das zur Erteilung des Religionsunterrichts in der Volksschule berufene Organ zu betrachten. Wenn die Regierung zur Anstellung eines Pfarrers ihre Zustimmung gegeben hat, so ist ihm damit nicht schon zugleich die Qualifikation zur Erteilung des Religionsunterrichts zugesprochen, denn die hängt doch zum Teil wieder von ganz anderen Faktoren ab. Das bringt die Verfügung deutlich in Erinnerung, darum liegt aber noch keine Berechtigung für die „Germania" vor, in größter Aufregung von den „schlimmsten Zeiten des Kulturkampfes", an die diese Verfügung erinnere, und von „widerwärtigem Demunzianten- und Spitzeltum", dem sie „Tür und Tor öffne", zu sprechen.

Polnische Finanzschwierigkeiten.

Aus Posen wird der „Schles. Ztg." geschrieben: In der polnischen Finanz zu Posen kriselt es. Ein als Deutschenhasser bekannter polnischer Unternehmer, der in der Stadt Posen zahlreiche Hausgrundstücke aus deutscher Hand erworben hat und in der Provinz ein Rittergut besitzt, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Einer seiner Geldgeber, der zu den polnischen Führern gehört, hat ihm kürzlich ein Haus abgekauft, konnte ihm aber doch nicht über die Schwierigkeiten hinweghelfen. Zu den Gläubigern des zahlungsunfähig gewordenen Polen gehört auch seine Frau, auf deren Namen nicht unbedeutende Summen als Hypotheken eingetragen sind. Wie man hier erzählt, soll auch ein polnisches Geldinstitut nicht mehr auf festen Füßen stehen, da seine Hintermänner kein Geld mehr geben wollen. Als Grund dieser Unsicherheit wird der nicht glückliche Ankauf eines großen Besitztums genannt. Auch in einigen kleineren Genossenschaftsbanken in der Provinz scheint Geldknappheit zu herrschen, wie aus einer uns aus dem Kreise Schrimm zugegangenen Zuschrift zu ersehen ist.

Deutsches Reich.

* **Aus Anlaß des Jubiläums der Marineküstenartillerie** hat der Kaiser am gestrigen Tage nachstehendes Telegramm an die Marinestation der Nordsee gerichtet:

Am heutigen Tage, dem fünfzigsten Jahrestage der Gründung der Marineküstenartillerie, entbiete Ich den Offizieren und Mannschaften der Matrosenartillerie-Abteilungen Meinen Kaiserlichen Gruß. Möge die Marineküstenartillerie in ihrem regen und erfolgreichen Streben fortfahren, eine nie versagende Verteidigung der ihr anvertrauten Fahrwasser sicher zu stellen.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Tirpitz drahtete aus gleichem Anlaß:

Der Inspektion der Küstenartillerie spreche ich zu dem fünfzigjährigen Jubiläum des Bestehens der Matrosenartillerie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190711012-16/fragment/page=0001

meine wärmsten Glückwünsche aus. Möge die Waffe, eingedenk ihrer stolzen und ehrenvollen Aufgabe, die heimatliche Küste gegen feindliche Angriffe zu verteidigen und den schwimmenden Streitkräften Unterstützung und Rückhalt zu gewähren, auch fernerhin durch vorzügliche Leistungen stets das hohe Vertrauen Seiner Majestät des Kaisers rechtfertigen.

* **Vom Kaiserpaar.** Mittwoch nachmittag unternahmen beide Majestäten eine Ausfahrt nach dem Grunewald und einen Spaziergang daselbst. Nachmittags um 6 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Um 8 Uhr fand eine Tafel statt.

* **Der Kaiser erkrankt?** Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." soll der Kaiser sich eine Erkältung zugezogen haben, die ihn veranlasse, zu seiner rascheren Wiederherstellung während eines Teiles des Tages das Bett zu hüten.

* **Die Englandreise des Kaisers.** Wie jetzt in diplomatischen Kreisen verlautet, wird der Staatssekretär von Schoen den Kaiser als Vertreter des Auswärtigen Amtes nach London begleiten. Der Reichskanzler wird bekanntlich durch die herannahende Parlamentssession in Berlin festgehalten. Daß der preußische Kriegsminister von Einem sich in der Umgebung des Kaisers während der Englandreise befinden wird, ist bereits mitgeteilt worden.

* **Alexander v. Spitz,** der in Berlin wohnende General der Infanterie z. D., vollendet am heutigen 1. November das 75. Lebensjahr.

Der General ist in Bonn geboren und 1851 beim damaligen 8. Artillerie-Regiment eingetreten. 1874 wurde Major Spitz zum Kriegsministerium kommandiert, rückte 1880 zum Oberstleutnant und 1881 zum Abteilungschef auf, worauf er 1884 Oberst wurde. 1886 geadelt, erhielt er 1888 seine Beförderung zum Generalmajor und wurde 1889 als Direktor des Departements für das Invalidenwesen im Kriegsministerium angestellt. 1890 erfolgte seine Beförderung zum Generalleutnant und 1891 wurde er zum stellv. Bevollmächtigten beim Bundesrat ernannt. 1896 wurde er als General der Infanterie zur Disposition gestellt.

Nach seiner Verabschiedung hat bekanntlich General v. Spitz sich um das Kriegervereinswesen sehr verdient gemacht und den Vorsitz des Deutschen Kriegerbundes übernommen.

* **Zum Präsidenten des Oberlandeskulturgerichts ernannt.** Der bisherige Generalkommissionspräsident Wirkl. Geheimer Oberregierungsrat Metz zu Frankfurt a. O. ist nach Meldung des „Reichsanzeigers" zum Präsidenten des Oberlandeskulturgerichts in Berlin ernannt worden.

* **Der neue Nuntius in München.** Der Papst hat den neuen Nuntius in München, Pater Frühwirth, zum Titularbischof von Erogli ernannt.

* **In der Sitzung des Bundesrates** am 31. Oktober wurde über die Feststellung der Anteile der einzelnen Bundesstaaten an den Einnahmen aus der Reichserbschaftsteuer Beschluß gefaßt.

* **Aus dem Königreich Sachsen.** Die freikonservative Gruppe der konservativen Fraktion der zweiten sächsischen Kammer ist durch den Eintritt des Abg. Kommerzienrat Grumbt-Dresden immerhin auf acht Mitglieder angewachsen. Zum ersten Vorsitzenden der Gruppe wurde Herr Grumbt gewählt, zum zweiten Vorsitzenden Abg. Factus, Spinnereibesitzer in Lugau, zum Schriftführer Verlagsbuchhändler Dürr-Leipzig. Ferner gehören der Gruppe an die Abgeordneten Dr. Brückner-Leipzig, Ernst-Leipzig, Hübner-Zschopau, Knobloch-Radeberg und Kunath-Dresden.

Ausland.

Rußland.

Attentat gegen den Kriegsminister geplant. — Zur Potemkinaffäre.

Mehrere Militärschreiber und zwei Privatpersonen in Petersburg wurden verhaftet, nachdem bei Haussuchungen Dokumente aufgefunden worden waren, aus denen hervorging, daß ein Attentat gegen den Kriegsminister geplant war. — Der Matrose des Linienschiffes „Pantelejemon" (früher Potemkin), Matjuschenko wurde von dem Marinemilitärgericht in Sebastopol der Teilnahme an dem bewaffneten Aufstande sowie der Anstiftung zu demselben für schuldig erkannt und zum Tode verurteilt.

Türkei.

Verschiedenes.

Die Wiener „Politische Korrespondenz" meldet aus Saloniki: Im Verlaufe der periodischen Bereisungen des makedonischen Reformgebietes, die die beiden Zivilagenten gemeinsam mit Hilmi Pascha in letzter Zeit unternahmen, ergab sich, daß gegen die neuen durch Hilmi Pascha eingeführten Kaimakame von der christlichen Bevölkerung so gut wie keine Klagen vorgebracht wurden. Die gleiche Tatsache läßt sich von den übrigen Teilen des Reformgebietes und allen von Hilmi Pascha neu eingeführten Bezirksvorstehern feststellen.

Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Saloniki vom 30. Oktober telegraphiert: In Klepusna in der Oase Sima wurden elf wohlhabende bulgarische Bauern von einer griechischen Bande gefangen und getötet. Die Tätigkeit der Bande nimmt überall zu.

Zirkulardepesche an die Botschafter.

Die Pforte sandte ihren Botschaftern eine Zirkulardepesche betreffend den Ueberfall des patriarchistischen Dorfes Nakovon durch eine bulgarische Bande.

Aus Nah und Fern.

Die neueste Erdbebenkatastrophe.

Der furchtbaren Erdbebenkatastrophe in Mittelasien, bei der, wie schon gemeldet, die Stadt Karatag vernichtet wurde, sind nach den neuesten Meldungen 12 000 Menschen zum Opfer gefallen. Eine Hilfsaktion ist vorläufig wegen Rauch und Feuer undurchführbar. Hierüber besagt, wie schon berichtet, eine Meldung aus Paris: In die 25 Kilometer südlich von Karatag gelegene Distriktshauptstadt Xinan wurde eine Hilfskolonne ausgesandt. Diese konnte aber, von Rauch und Flammen abgehalten, nicht vorwärtsdringen. Die Zahl der Opfer wird auf 12 000 Stadtbewohner und einige hundert zum Waffenankauf dort weilende Kirgisen geschätzt. Gegenwärtig wird in Samarkand eine Rettungsaktion eingeleitet. In der ersten Meldung war die Zahl der Opfer, wie erinnerlich, auf 15 000 angegeben; nur der Gouverneur und seine Mutter sollten gerettet sein. Beide Angaben sind auffallend; denn einerseits ist die Einwohnerzahl von 15 000 Menschen offenbar viel zu hoch gegriffen, und was die angebliche Rettung des Gouverneurs und seiner Mutter anlangt, so ist zu bemerken, daß Rußland dort keinen Gouverneur hat, daß es sich vielmehr nur um einen kleinen einheimischen Würdenträger handeln könnte. Karatag liegt in dem östlichen Teil des Emirats Bucharа, etwa 150 Kilometer südöstlich von Samarkand und der transkaspischen Eisenbahn. Politisch gehört das Gebiet als Vasallenstaat zu der russischen Provinz Turkestan. Der Teil, in welchem Karatag liegt, hat alpinen Charakter mit Erhebungen bis 2584 Meter über dem Meeresspiegel; der Sommer ist milde, der Winter rauh und kalt; Schnee tritt hier schon im Oktober auf und hält bis in den April hinein an, die Temperatur sinkt mitunter auf — 35 Grad Celsius. Die Bevölkerung gehört verschiedenen Rassen an und bekennt sich größtenteils zum Islam. Karatag ist durch Messerschmiedewaren bekannt, die den besten europäischen nichts nachgeben. Ein russischer Forschungsreisender berichtet, die Herstellungsart der Klingen sei das Geheimnis weniger Fabrikanten. Die Messer haben die turkestanische Form mit festem Griff aus hartem Holz oder Horn und Knochen. Besonders berühmt sind Karatager Schwertklingen, die nur von wenigen eingeweihten Handwerkern angefertigt werden. Der Preis ist sehr hoch, 50—60 Mk. und zwar weil die Zubereitung, wie die Leute behaupten, so viel Zeit erfordere, daß ein Mann in einem Monat nur eine Klinge fertigstellen könne. Nach Berichten Londoner Blätter aus Petersburg gingen von verschiedenen Städten aus der Umgebung der heimgesuchten Stadt Karatag auf telegraphische Anweisungen der höheren russischen Behörden Rettungskorps nach dem Schauplatze des Erdbebens ab, jedoch bisher, ohne etwas leisten zu können. Es scheint, daß das Erdbeben mit einem Vulkanausbruch verbunden war; die ganze Umgebung ist mit Asche sowie mit braunem Rauch angefüllt. Man neigt zu der Ansicht, daß die Stadt auf dem Krater eines toten Vulkans aufgebaut war. Plötzlich erwachte der Vulkan zu neuem Leben; die Stadt wurde durch den Ausbruch in die Luft gesprengt. Bisher wurde nicht ermittelt, daß mehr als zwei Personen von der Bevölkerung entkamen. Man hofft, daß der Mehrheit Einwohner sich gerettet haben. Die Stadt besteht fast ausschließlich aus kleinen Häusern. Unter diesen Umständen würde das Nichtentkommen so vieler Tausender für die Vulkantheorie sprechen. Das Geheimnis wird bald gelüftet werden. Die russische Regierung hat alle Maßnahmen angeordnet, um eventuelle Flüchtlinge zu unterstützen und den Umfang der Katastrophe festzustellen.

Bubonenpest. Wie „Daily Chronicle" aus Malta erfährt, waren am 30. Oktober in Tunis sechs Erkrankungen an Bubonenpest zu verzeichnen, von denen zwei tödlich verliefen.

Tödlicher Absturz. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Innsbruck: Am 30. Oktober bestiegen zwei Nürnberger die Sonnenspitze bei Ehrwald. Einer von ihnen namens Hase, stürzte beim Abstieg ab und starb. Die Leiche wurde am Donnerstag herabgeholt.

Typhus in Köln. In den letzten Tagen sind in Köln sieben Typhuserkrankungen vorgekommen. Unter den Erkrankten befinden sich mehrere Kinder aus dem städtischen Waisenhaus. Ein Mädchen ist bereits gestorben.

Prinzliche Herrschaften in Lebensgefahr. Von dem Schnellzug, mit dem Donnerstag nachmittag der Prinz und die Prinzessin Alfons von Bayern von Turin nach München zurückkehrten, entgleisten auf der Brenner Bahn nahe der Station Brenner die auf den Salonwagen der prinzlichen Herrschaften folgenden beiden Wagen. Es ist niemand verletzt worden

Türkische Regierung — Ottomanische Bahnen. Donnerstag morgen begannen im Palais d'Orsay zu Paris die Verhandlungen in dem Prozesse der türkischen Regierung und der Gesellschaft der ottomanischen Bahnen. Den Vorsitz führt der ehemalige spanische Premierminister Moret, der von dem früheren Schiedsrichter Kaiser Wilhelm als Oberschiedsrichter in Vorschlag gebracht worden war. Die Verhandlungen werden sich über mehrere Sitzungen erstrecken.

Ein Schiff untergegangen? An der Küste von Berwickshire, wo stürmisches Wetter herrscht, sind Schiffstrümmer an Land geschwemmt worden, darunter eine Rettungsboje mit der Aufschrift: Mira Flensburg.

Die englischen Eisenbahner. Die Londoner Blätter melden, die Mehrzahl der Leiter und Direktoren der Eisenbahngesellschaften mit Ausnahme von einem oder zweien, die noch unschlüssig sind, wollen ihren Standpunkt gegenüber den Forderungen der Angestellten nicht aufgeben.

Eine neue Erderschütterung wird aus Brancaleone wie folgt gemeldet: Donnerstag mittag erfolgte wiederum eine Erderschütterung. In Ferruzzano stürzte ein Gewölbe ein, wobei zwei Pioniere verwundet wurden.

In dem Befinden des Großherzogs von Toskana ist eine Wendung zum besseren eingetreten, die den ganzen Donnerstag anhielt. Der Patient brachte nachmittags einige Stunden außerhalb des Bettes in einem Rollstuhl zu. Appetit, Stimmung und Nahrungsaufnahme sind den Verhältnissen entsprechend gut.

Leichenhandel. In Szegedin wurde ein schwunghafter Handel mit Leichen im städtischen Krankenhause entdeckt. Der Direktor des Krankenhauses soll beteiligt sein. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

Von einem Weinfaß zermalmt. Beim Abladen von Wein rollte in Landau ein Halbstück mit einem Inhalt von fünfzehn Zentnern dem Fuhrknecht Boeshers über den Leib. Der Unglückliche wurde völlig zermalmt.

Ein bedeutender Scheckschwindel ist in der Bank von Spanien zu Madrid aufgedeckt worden. Es wurde festgestellt, daß durch gefälschte Schecks 265 000 Pesetas vom Konto des früheren Abgeordneten Anjaldo zurückgezogen worden sind.

Der ironische Arbeiter Szarmay, der bekanntlich in Solingen den Schachtmeister Sertif erstochen hat und dann flüchtete, ist in Hagen verhaftet worden.

Selbstmord. Der Chefredakteur des „Pester Lloyd", Leo Weigelsberg, schoß sich, wie uns aus Budapest gedrahtet wird, am Donnerstag abend im Redaktionszimmer eine Kugel vor den Kopf und blieb sofort tot.

Das Leuthen-Denkmal, das am 5. Dezember in Gegenwart des Kaisers zur 150jährigen Erinnerung an die Schlacht bei Leuthen auf dem einstigen Schlachtfelde enthüllt werden wird, ist, wie jetzt bekannt wird, auf eine persönliche Anregung des Kaisers entstanden. Das Denkmal besteht aus einem 14 Meter hohen Obelisken aus Sandstein. Die Ansichtsseite trägt in Bronze ein Reliefbildnis Friedrichs des Großen mit der darunter befindlichen Inschrift: „Nun danket alle Gott!" Die Rückseite zeigt die Widmung: „1757. Den Siegern von Leuthen Kaiser Wilhelm II. 1907." Das Denkmal ist genau an der Stelle errichtet worden, an der einst der Feldaltar beim Dankgottesdienste nach der Schlacht gestanden hat.

Die verschwundene Russin aufgefunden. Barbara Lapuschin, die junge Russin, die wie ausführlich berichtet, vor mehreren Tagen nach einem Theaterbesuch verschwunden war, ist jetzt aufgefunden worden und befindet sich bei ihrem in London eingetroffenen Vater.

Von der Auslieferung der Prinzessin Pia Monika an den sächsischen Hof wird noch geschrieben: Die Uebergabe der Pia Monika erfolgte Dienstag um Mitternacht; der Schlaf wird also der Prinzessin bald über den Abschied von der Mutter hinweggeholfen haben. Frau Toselli überbrachte die Prinzessin mit ihrer Wärterin und ist hierauf allein nach Florenz zurückgefahren. Sie ist also vernünftig geworden und hat bedingungslos in die Uebergabe gewilligt; selbst auf ihr Verlangen, alljährlich einmal ihre anderen Kinder wiederzusehen, soll sie verzichtet haben; sie wird als eine moralisch vollständig gebrochene Frau geschildert. Die Apanage, die ihr der sächsische Hof seit ihrer Flucht aus Dresden zahlt, soll Frau Toselli auch weiterhin in der bisherigen Höhe erhalten. Der Vertreter des Königs von Sachsen, Graf Mattaroli, fuhr mit der Prinzessin und ihrer Wärterin zunächst nach Ala und dann in der Richtung nach Franzensfeste und Innsbruck weiter. Frau Toselli machte schon Tage vorher, nach der Darstellung von Augenzeugen, den Eindruck starker moralischer Erschöpfung. Das Ehepaar Toselli hatte die Absicht, an das Sterbelager des Großherzogs von Toskana (Vaters der ehemaligen Kronprinzessin) zu eilen. Dieses Vorhaben wurde aber im letzten Augenblick durch das strenge Verbot, das Salzburger Schloß zu betreten, den Toselli unmöglich gemacht. Der Großherzog will von einer Versöhnung mit seiner Tochter nichts mehr wissen.

Im Fluge nach Egypten! Das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, das seit Jahren bestrebt ist, den Verkehr nach Egypten zu heben und das im vorigen Jahre durch seinen Expreßdienst Berlin—Neapel—Alexandrien den Rekord für diese Fahrt mit 100 Stunden aufgestellt hatte, hat für diese Saison seinen Rekord geschlagen, indem es die Zeit für die gleiche Reise auf 96 Stunden herabgedrückt hat. Dabei ist größter Komfort gewahrt, alle Unbequemlichkeiten, wie Umsteigen, Gepäckrevision usw. vermieden, direkte Züge führen die Reisenden nach Marseille und Neapel bis an den Quai, wo die Riesendampfer der Egyptischen Postdampfer-Gesellschaft, mit der sich das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie vereinigt hat, bereit stehen, um die Fahrt von Marseille in drei, von Neapel in zwei Tagen nach Alexandrien auszuführen. In Alexandrien steht wiederum am Quai der Extrazug nach Cairo bereit, die Beamten des Reisebureaus sorgen für schnelle Ueberführung der Reisenden und deren Gepäck und in wenigen Stunden erreichen die modernen Egyptenfahrer Cairo, das sie mit seinen zahlreichen prachtvollen Hotels gastlich aufnimmt. Diese Art zu reisen ist so bequem, daß sie von jedermann, jung oder alt, gesund oder krank, Herr oder Dame ohne die geringste Anstrengung ausgeführt werden kann. Ausführliche Programme über den Egypten-Verkehr sind bei allen Vertretern und Agenturen des Reisebureaus der Hamburg-Amerika-Linie, Berlin W., Unter den Linden 8, gratis und franko zu haben.

Ein italienischer Universitätsprofessor als Büchermarder. Vor dem Schwurgericht in Perugia hat sich dieser Tage ein sehr trübes Bild entwickelt. Der frühere Professor der Medizin an der Universität Genua und Leiter der dortigen Universitätsklinik, Dr. Oddi, war angeklagt, aus einem Kloster bei Perugia ein kostbares, mit Miniaturen geschmücktes mittelalterliches Chorbuch entwendet und ins Ausland verkauft zu haben. Oddi war mit dem Bibliothekar des Klosters eng befreundet und erreichte so anstandslos, daß ihm dieser das Chorbuch nach Hause entlieh. Als der Bibliothekar plötzlich starb, nahm Oddi an, es werde sich nichts Schriftliches über die freundschaftliche Verleihung finden, und verkaufte das Buch für 5000 Fr. an einen Pariser Kunsthändler. Die Sache wurde aber doch ruchbar, und Oddi kam vor Gericht, das ihn zu neun Monaten Gefängnis verurteilte. Es nahm dabei auf Grund medizinischer Gutachten an, daß Oddi infolge übermäßigen Morphiumgebrauches nicht im Besitz der vollen Zurechnungsfähigkeit sei.

i. **Das Vermögen der Völker.** Gelegentlich des großen Banktrachs in New-York, der so viele Existenzen zugrunde gerichtet hat und in Amerika eine heillose Panik hervorrief, hielt man es für angebracht, allen Angriffen zum Trotz zu betonen, daß die Vereinigten Staaten das zweitreichste Land der Welt seien, da ihr mobiles Vermögen 110—115 Milliarden beträgt. Es wird nur von Großbritannien übertroffen, das Amerika mit seinen 125—130 Milliarden weit in den Schatten stellt. Frankreich, das sich gern in rühmender Weise den „Bankier der Welt" nennte, fungiert mit seinen 95—100 Milliarden erst an dritter Stelle. In der Mitte zwischen den obig erwähnten Ländern und den übrigen, die einen erstaunlich kleinen Mobilbesitz ihr eigen nennen, steht Deutschland mit seinen 60—65 Milliarden. Dann kommt in der statistischen Berechnung ein großer Sprung, der zu Rußland führt, das 20—25 Milliarden hat. Oesterreich mit 20—22 Milliarden, Italien mit 10—12 Milliarden und Japan mit 8—10 Milliarden stehen an letzter Stelle. Die Stellung Deutschlands in dieser Liste verändert sich bedeutend zu seinen Gunsten, wenn die immobilen Werte gleichfalls in Berechnung gezogen werden. In diesem Falle wird der Unterschied zwischen seinem Besitz und demjenigen der andern Länder noch viel krasser und es rückt an die Multimilliardäre französischer und englischer Sprache.

Provinz Sachsen und Umgebung.

‡ **Roßbach,** 31. Okt. (Zu den Roßbacher Feiern.) Immer näher rückt der denkwürdige Tag von Roßbach heran, der besonders in diesem Jahre für die Gemeinde bedeutungsvoll ist. Von vornherein war geplant, am 5. November die Kirche, welche ihrer Bestimmung seit Pfingsten 1906 entzogen war und nun baulich wieder hergestellt ist, einzuweihen. Konnten denn aber die Roßbacher an einer von anderer Seite geplanten großen patriotischen Feier am Denkmal fehlen? Das ging nicht an. In richtiger Erwägung dessen, was für Schwierigkeiten entstehen würden, wenn beide Feiern an einem Tage stattfänden, wurde beschlossen, die Weihe der Kirche auf den eigentlichen Kirchweihtag zu verlegen und zwar auf den 4. November, wo ½11 Uhr vormittags durch Herrn General-Superintendent Jaeobi aus Magdeburg die Weihe feierlich vollzogen werden soll. Nachmittags wird sich dann ein gemeinsames Festmahl im Elteschen Gasthof, hier, anschließen. — Am zweiten Festtage, dem 150jährigen Jubiläum der Schlacht, soll wiederum an einer Stätte, an welcher der große König weilte und welche für den Erfolg der Schlacht von größter Bedeutung bleibt, ein Erinnerungszeichen gesetzt werden. Es ist dies das Herrenhaus in Roßbach, von dessen hohem Giebel aus seinerzeit Friedrich der Große den Anmarsch der Feinde beobachtete und dann den Schlachtplan entwarf. Eine Gedenktafel mit dem Reliefbildnis Friedrichs des Großen soll von diesem Tage an das Haus zieren. Die Enthüllung, welche um 11 Uhr stattfindet, will Herr Regierungspräsident Freiherr von der Recke gütigst vornehmen. Für nachmittags 1 Uhr ist ferner eine große patriotische Feier am Denkmal geplant, zu welcher alle vaterlandsliebenden Einwohner aus nah und fern eingeladen sind. Die Kriegervereine und Schulen sind besonders geladen. Zu dieser Feier werden bei gutem Wetter verschiedene Tausende erwartet und werden all die Orte wohl entsprechend schön geschmückt sein. Wie nun bei Ausbesserungen so manches Alte wieder zutage tritt, ist jetzt auch ein altes Wahrzeichen in Roßbach aufgerichtet worden. Es ist dies der sogen. Bauernstein auf dem Dorfplatz, welcher ein neues Aussehen bekommen hat. An diesem Steine wurde nach der Schlacht im Jahre 1875 das letzte Bauerngericht abgehalten.

— **Eilenburg,** 31. Okt. (Ihr 103. Lebensjahr) vollendete gestern Frau Wilhelmine verw. Weingärtner. Die Greisin ist sowohl geistig als auch körperlich noch recht rüstig, nur ihr Augenlicht hat etwas gelitten.

— **Magdeburg,** 30. Okt. (Fischsterben in der Elbe.) In der Elbe bei Biederitz und in der Gerwischer Elbe ist seit acht Tagen ein Fischsterben eingetreten, das nach der „Magd. Ztg." den Abwässern der Zuckerfabrik Gommern zur Last gelegt wird. Auf Beschwerde der Fischereipächter fand am 26. d. Mts. eine landespolizeiliche Kontrolle seitens der Regierung statt. Dem Vernehmen nach sind Maßnahmen getroffen, die baldige Besserung herbeiführen sollen. Die Fischereipächter wollen, wie nach demselben Blatte verlautet, den ihnen entstandenen Schaden einklagen.

W. **Oker,** 31. Oktober. (Diebstahl.) Bei dem hiesigen Kommunion-Hüttenwerke wurde in der vergangenen Nacht ein Schmelztiegel aus Platin im Werte von 35 000 Mark gestohlen.

— **Loburg,** 31. Okt. (Ueber den tödlichen Jagdunfall des Herrn Nilges) wird noch mitgeteilt: In der Nacht zum Mittwoch etwa um ½2 Uhr wurde der frühere Ziegeleibesitzer Wilhelm Nilges, angeblich auf Rottstocker Jagdgebiet, angeschossen und schwer verwundet. Er erhielt zwei Schüsse, einen Becken- und Bauchschuß und einen Preßschuß an der rechten Schulter, und vermochte sich noch bis an den Kommunikationsweg am Pfarrberg zu schleppen. Dort wurde er am Morgen gegen 9 Uhr von einem jungen Mann hilflos in einer großen Blutlache aufgefunden; dieser benachrichtigte sofort die Angehörigen des Schwerverletzten, die ihn dann nach Hause überführten und für ärztliche Hilfe sorgten. Wie Nilges angibt, will er die Absicht gehabt haben, in fraglicher Nacht über Nossen nach Loburg zu gehen; dabei will er vom Wege abgekommen und schließlich auf Rottstocker Gebiet geraten sein. Von auf dem Anstand befindlichen Jägern sei er dann angeschossen worden. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190711012-16/fragment/page=0002

Untersuchung ist eingeleitet. Nilges ist seinen Verletzungen erlegen.

— **Schönebeck** (Elbe), 31. Okt. (Schlecht angebrachte Sparsamkeit.) Durch allzugroße Sparsamkeit hat sich ein hiesiger Viehhändler empfindlichen Schaden zugefügt. Um die Kosten eines zweiten Güterwaggons zu sparen, hatte er 250 Stück Schafe, zusammengepackt wie die Heringe, in einen einzigen Güterwagen, der von Brandenburg nach Schönebeck bestimmt war, zusammengepfercht. Beim Ausladen waren zehn Schafe erdrückt und vier in einem solchen Zustande, daß sie schleunigst geschlachtet werden mußten.

— **Altenau** (Oberharz), 31. Oktober. (Kein Sperling.) Bekanntlich gehört unsere Bergstadt zu den wenigen Ortschaften, in denen kein Sperling vorkommt. Verschiedene Versuche, ihn einzuführen, mißlangen. Der letzte Versuch wurde vor drei Jahren gemacht. Drei Spatzenpärchen wurden hier ausgesetzt. Sie blieben hier, nisteten und vermehrten sich bis über 30 Stück. Im Winter wurden sie sorgfältig gefüttert. Sogar durch den letzten strengen Winter, der uns anhaltende Kälte und sehr viel Schnee brachte, sind sie gut durchgekommen. Seit einiger Zeit aber sind sie plötzlich verschwunden. Niemand weiß, wo sie geblieben sind.

W. Heinersdorf, 31. Oktober. (Zum Raubmord.) Die Polizei in Solingen hat den beim Bahnbau beschäftigten kroatischen Arbeiter Josef Orlovik, der an dem im Herbst vorigen Jahres in Heinersdorf bei Gera ausgeführten Raubmord beteiligt sein soll, verhaftet. Ein wegen dieses Raubmordes zu zwölf Jahren Zuchthaus Verurteilter hat im Zuchthaus Orlovik als Mitschuldigen, und zwar als den, der den tödlichen Stich geführt habe, angegeben.

— **Hecklingen**, 31. Okt. (Revolverspielerei.) Ein auf dem hiesigen Rittergute beschäftigter Russe hantierte während der Vesperpause mit einem Revolver. Plötzlich krachte ein Schuß und ein anderer Arbeiter ward, wie wir im „Anh. St.-Ang." lesen, in die Stirn getroffen. Doch war das Stirnbein so stark, daß das Geschoß abgelenkt wurde und seinen Lauf unter der Haut entlang nahm. Es konnte leicht vom Arzte entfernt werden.

— **Aus Anhalt**, 30. Okt. (Gustav Adolf-Stiftung.) Der Anhaltische Hauptverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung feiert sein diesjähriges Jahresfest in Zerbst. Der 22. Jahresbericht der Stiftung, der die Zeit vom 1. Juli 1906 bis zum 30. Juni 1907 umfaßt, enthält zunächst eine Abhandlung des Pfarrers Ilgenstein-Edderitz über „Das Evangelium in Innerösterreich, besonders in Steiermark" und gibt dann den Rechenschaftsbericht des Hauptvereins. Nach diesem beträgt die Gesamteinnahme 18 756,10 Mk., darunter die der fünf Zweig- und sechs Frauenvereine 14 187,15 Mk. Die Unterstützungen dieser Vereine haben die Höhe von 11 945,28 Mk. erreicht; davon entfallen die höchsten Summen auf den Dessauer Zweig- und Frauenverein, und zwar auf den ersteren 3724,01 Mk., auf den letzteren 850 Mk. Das Vermögen der Zweig- und Frauenvereine beläuft sich auf 8286,39 Mk. Aus den dem Hauptverein zur Verfügung stehenden zwei Dritteln sind insgesamt 35 Unterstützungen in Höhe von 3560 Mk. gewährt worden, darunter 1000 Mk. für die anhaltische Liebesgabe, 500 Mk. für die große Liebesgabe, je 150 Mk. für Fürstenfeld in Steiermark und die evangelischen Schulen in Oesterreich, 100 Mk. für evangelische Schulen in Brasilien usw. Vorsitzender des Anhaltischen Hauptvereins ist Oberkonsistorialrat D. Werner-Dessau.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Georg Engels †.** Der bekannte Schauspieler Georg Engels ist am Donnerstag in Berlin gestorben.

Sarah Bernhardt als Bildhauerin. Wie der „Inf." aus London gemeldet wird, fand dieser Tage eine Feier zu Ehren Sarah Bernhardts statt, die zwar einen intimen Charakter trug, aber von vielen Notabeln besucht war. Die Künstlerin übergab nämlich ihrem „Lieblingsfriseur" Herrn M. Clarkson eine Statue, die sie selbst modelliert hatte und die in ihrer Bronzeausführung allerliebst wirkte. Es dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein, daß Sarah Bernhardt auf diesem Gebiete eine staunenswerte Vollendung erreicht hat. Daß Schauspieler und Sänger sich auch in den bildenden Künsten versuchen, dürfte nicht selten sein, aber der Fall, daß sie auf beiden Gebieten Leistungen aufweisen, die jedes Dilettantismus bar sind, dürfte ein seltener sein. Nur der bekannte jugendliche Liebhaber des Wiener Hoftheaters, Herr Treßler, ist jetzt dadurch bekannt, daß er nicht nur als Darsteller, sondern auch als vielmals prämiierter Bildhauer und Maler die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat. Die Statuette Sarah Bernhardts stellt ein Kind mit langen Locken und offenem Munde dar, das den Beschauer lächelnd anblickt.

Sport und Jagd.

— **Der Repräsentationsausschuß des Kaiserlichen Automobilklubs** beschloß, als Ersatz für die Herkomer-Konkurrenz vorbehaltlich der staatlichen Genehmigung im Juni 1908 eine Prinz Heinrich-Tourenfahrt zu veranstalten.

— **Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und Moorhühner im Regierungsbezirk Magdeburg.** Der Bezirksausschuß zu Magdeburg hat für den dortigen Regierungsbezirk den Beginn der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf den 17. November festgesetzt.

r. **Bennstedt**, 30. Okt. (Jagdglück. — Naturseltenheit.) Gestern erlegte Herr Rittergutsbesitzer H. Koch-Köchstedt im Lindenbusch durch einen Bauchschuß einen Raubvogel, der bei näherem Zusehen als ein selten schöner Steinadler erkannt wurde. Länge: 70 Zentimeter, Spannweite: 1,75 Meter. — Im verflossenen Sommer fand man als Nesthäckchen in einem Rebhühnernest ein vierbeiniges Rebhühnchen, das allerdings seinen Beruf verfehlt hat, weil es, in Spiritus gesetzt, für die Nachwelt aufbewahrt wird.

Letzte Telegramme.

Moltke-Harden.

Berlin, 1. Nov. Der „Kreuzztg." zufolge hat der Erste Staatsanwalt am Landgericht I Berlin durch Erklärung vom gestrigen Tage die Strafverfolgung in Sachen des Grafen Kuno Moltke wider Maximilian Harden übernommen.

*

Zum Fall Hau.

Karlsruhe, 31. Okt. Die Akten des Prozesses Hau sind jetzt von Leipzig wieder hier eingegangen und dem Justizministerium übergeben worden. Die Begnadigung Haus zu lebenslänglichem Zuchthaus dürfte nach dem „L.-A." in wenigen Tagen erfolgen und sodann seine Ueberführung nach dem Bruchsaler Zuchthause stattfinden. Die Verteidigung setzt die Bemühungen um Wiederaufnahme des Verfahrens fort.

*

Berlin, 1. Nov. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge hat der Reichskanzler dem Zentralverbande deutscher Industrieller auf ein Telegramm der Delegiertenversammlung folgende Antwort zugehen lassen: Dem Zentralverbande deutscher Industrieller danke ich verbindlichst für das freundliche Begrüßungstelegramm vom gestrigen Tage. Es ist für mich von hohem Werte, wenn Vertreter industrieller Arbeitgeber sich so einmütig zu meinen Anschauungen über Fortführung unserer Sozialpolitik bekennen. Die Bereitwilligkeit der Delegiertenversammlung zur Uebernahme neuer Lasten auf diesem Gebiete beweist mir, daß die deutsche Industrie entschlossen ist, mit wachsenden materiellen Kräften in erweitertem Umfange an der Lösung der sozialen Aufgaben mitzuwirken. Ich bin überzeugt, daß solche Opferwilligkeit auch dazu beitragen wird, Ordnung und Autorität im Betriebe zu erhalten und zu stärken.

Frankfurt a. M., 31. Okt. In Bibesheim am Ried hat am Mittwoch nachmittag der aus dem Dienst entlassene Lehrer Otto Seipel, der dort als Privatlehrer lebte, seinen Bruder, den Kaufmann August Seipel, erschossen. Otto Seipel hatte seinen Bruder um 1000 Mk. angegangen; da ihm dieser nur 600 Mk. zahlte, geriet er in Wut und verübte die Mordtat. Er wurde verhaftet.

Straßburg i. E., 31. Okt. Die hiesige Universität erhielt von Kaiser Wilhelm nach der Immatrikulation seines Sohnes folgende Depesche: „Ich danke vielmals für die freundliche Mitteilung von der erfolgten Immatrikulation meines Sohnes August Wilhelm und freue mich, daß es diesem vergönnt ist, der berühmten Straßburger Universität, an der einst ein Goethe seinen Geist gebildet, näher zu treten. Der Aufenthalt im Reichslande, der persönliche Verkehr mit den dortigen Professoren und der Studentenschaft werden in Verbindung mit ernster Arbeit meinem Sohne bleibende Eindrücke gewähren und seiner wissenschaftlichen und geistigen Ausbildung von größtem Nutzen sein. Wilhelm I. R."

Petersburg, 31. Okt. Nach Privatmeldungen aus Wladiwostok wurde das meuternde Kanonenboot von drei Kanonenbooten eingekreist. Es erfolgte eine Kesselexplosion. Das Schiff ging mit der ganzen Besatzung unter; nur drei Mann konnten gerettet werden. Bei dem Bombardement von Wladiwostok verloren mehrere Amerikaner das Leben.

Warschau, 31. Okt. Die Polizei hat 17 Mitglieder einer Kampforganisation verhaftet. Auch sonst sind in der Stadt Massenverhaftungen vorgenommen worden.

New-York, 31. Okt. Hier ist der armenische Revolutionär Nevrusian verhaftet worden, der schwere Erpressungen gegen den hier lebenden Landsmann und Missionär Karaghensian verübte, in dem er drohte, daß er heimlich Bomben in die Wohnung seines Bruders in Konstantinopel legen würde, um ihn dann als Verschwörer anzuzeigen.

New-York, 31. Okt. Die Aenderung der Reisepläne Tafts wird jetzt in Washington zugegeben. Taft ist eine Woche früher von den Philippinen zurück, als anfänglich erwartet wurde und wird anscheinend in Berlin sein, wenn der Kaiser in England weilt.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Walzdrahtverband?

Nach elfstündiger am Donnerstag in Köln abgehaltener Sitzung der Drahtwalzwerke wurde der „Köln. Volksztg." zufolge noch kein endgültiges Ergebnis betreffend den Walzdrahtverband erreicht. Die Beteiligten erwarten aber bestimmt eine Einigung in letzter Stunde. Man will den neuen Walzdrahtverband als Aktiengesellschaft bilden; die Rombacher Hüttenwerke würden ihm neu beitreten.

*

—y. **Diskonterhöhung in England.** Die Bank von England hat den Diskont von 4½ auf 5½ Prozent erhöht.

—y. **Standard-Muster.** Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler, E. V., Berlin, bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Standard-Muster für den deutsch-niederländischen Getreide-Kontrakt der August 1907-Abladungen von dem Azow, dem Schwarzen Meer und der Donau am 31. Oktober 1907 festgestellt sind.

W. **Die Generalversammlung des Eschweiler Bergwerkvereins** zu Eschweiler Pumpe beschloß eine 14%ige Dividende. Ferner wurde noch mitgeteilt, daß im ersten Vierteljahr des Geschäftsjahres 1907/08 abzüglich aller Verwaltungskosten 2 296 843,49 M gegen 1 977 378,95 M im gleichen Zeitraum 1906/07, also mehr 319 464,54 M erzielt worden sind.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 31. Oktbr. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen matt, englischer und Sommer- gut 216—220 M, mittel 200—212 M, gering bis —,— M, do. Kolben Sommer- gut 222—228 M, do. Rauhgut —,— M, do. ausländischer gut 240—250 M. Roggen still, inländischer gut 206—211 M, mittel —,— bis —,— M. Gerste ruhig, hiesige Chevaliergerste gut 180—188 M, mittel —,— M, feinste —,—, hiesige Landgerste gut 175 bis 180 M, mittel —,— M, ausländische Futtergerste gut 154—158 M; feinste über Notiz. Hafer ruhig, inländ. gut 167 bis 171 M, mittel —,— M. Mais still, runder gut 159—163 M amerikanischer bunter gut —,— M.

— **Berlin**, 31. Okt. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 225,00—228,00 M ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländ. 205,00—207,50 M ab Bahn und frei Mühle, Dez. 206,75—207,00 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schlesisch. feiner 184,00—194,00 M, mittel 175,00—183,00 M, gering 170,00 bis 174,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 166,00—169,00 M, türk. mixed 165,00—167,00 M, runder 162,00—165,00 M frei Wagen. Gerste inländ. Futterware, mittel und gering 165,00—173,00 M, gute 174,00—184,00 M, russ. und Donau leichte 158,00—160,00 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ Futterware, mittel 190,00—192,00 M, feine Futtererbsen 193,00 bis 200,00 M, Taubenerbsen 193,00 bis 200,00 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 30,50 bis 32,50 M. Roggenmehl 0 und 1 27,20 bis 28,90 M. Weizenkleie 12,50—13,50 M Roggenkleie 13,50—14,50 M. — Preise um 2½ Uhr: Weizen, stetig, Oktober —,— M, Dezember 225,50 M, Mai 1908 231,25 M. Roggen flau, Oktober —,— M, Dezember 205,75 M, Mai 1908 205,00 M. Hafer, stetig, Oktober —,— M, Dez. 173,75 M, Mai 1908 180,50 M. Mais, stetig, Oktbr. —,— M, Dez. 159,50 M. Mai 1908 —,— M. Rüböl, stetig —,— M, Dezember 76,70 M, Mai 1908 74,20 M.

L. **Hamburg**, 31. Oktober. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Hardwinter II schwim. 240½ M, Okt./Nov. 241 M, Redwinter II schwim. 239 M, Okt./Nov. 239½ M, Bahia Blanca 79 kg Febr./März 240½ M, Rosafé 80 kg Jan./Febr. 242½ M, La Plata ung. 79 kg Febr./März 240 M, Ulka 9 Pud 15/20 schwim. 241½ M, 9 Pud 30 schwim. 244 M, Laima 10 Pud 5 schwim. 248 M.

— **Roggen:** Südruss. 9 Pud 10/15 schwim. 211 M, Okt./Nov. 215 M, Novorossisk 9 Pud 10 schwim. 209 M. — Futtergerste: Südruss. 60/61 kg loko 142 M, schwim. 142½ M, Nov. 146 M, Dez. 148 M, Jan./Juni 149 M. — Mais: Mixed schwim. 158 M, Dez./Jan. 150 M, Odessa schwim. 154 M, La Plata Okt./Nov. 158 M.

L. **Weltmarkt. Berlin**, 31. Oktbr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Oktbr. —,—, Dezbr. 224,25. Newyork, Red Winter, Nr. 2 loko 176,55, Dezbr. 171,60. Chikago, Northern I Spring Dezbr. 151,05, Mai 163,25. Liverpool, Red Wint. 2. Dezbr. 187,35. Paris, Lieferungsw. Oktbr. 191,05. Budapest, Lieferungsw., April 212,15. Odessa, Ulka 9²⁰/₂₀ 3—4% Bef. einschl. Bordespes., loko 185,40. Buenos-Aires Durchschn.-Qual. bordfr., —,—. Roggen: Berlin 712 gr., Oktbr. 213,00, Dezbr. 205,00. Odessa, 9¹⁰/₁₅ einschl. Bordespes. loko 159,10. Hafer: Berlin 450 gr. Oktbr. —,—. Dezbr. 173,25. Mais: Berlin Lieferungsw., Dezbr. —,—. Newyork mixed, Dezbr. 116,90. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordfr. —,—.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 31. Okt. Kartoffelstärke 23,50—24,00 Mk., Kartoffelmehl 23,50—24,00 Mk., feuchte Stärke 13,50 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 31. Oktober. Spiritus fest, November 29,50 G., November-Dezember 29,50 G.

— **Paris**, 31. Okt. Spiritus ruhig, Oktober 37,25, November 37,75, Januar-April 39,25, Mai-August 41,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Hamburg**, 31. Okt. Rüböl ruhig, loko verzollt 79,00.

— **Köln**, 31. Okt. Rüböl loko 81,00, Mai 76,50.

— **Paris**, 31. Okt. Rüböl ruhig. Oktober 88,00, November 86,75, November-Dezember 86,25, Jan.-April 85,25.

— **Amsterdam**, 31. Okt. Leinöl behauptet, loko —, November 26⁷/₈, November-Dezember ——, Januar-April 24⁵/₈, Mai-August ——.

Zucker.

W. **Hamburg**, 31. Okt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Ujance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Okt. —,—, per Nov. 18,70, per Dezember 18,80, per März 19,25, per Mai 19,50, per August 19,80. Tendenz: Ruhig.

W. **London**, 31. Okt. 96% Java-Zucker loko ruhig, 10 sh. 6 d. Verk. Rüben-Rohzucker loko ruhig, 9 sh. 2½ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 31. Oktober. Kaffee-Termin-Notierungen. Am für Good average Santos November 31¼ G., Dezember 31¼ G., März 31¾ G., Mai 32¼ G. Tendenz: Ruhig.

— **Amsterdam**, 31. Oktober. Java-Kaffee, good ordinary, fest loko 36.

— **Havre**, 31. Okt. Kaffee. Good average Santos Okt. 40,25, Dezbr. 40,25, März 40,25, Mai 40,25. Tendenz: Behauptet.

W. **Rio de Janeiro**, 30. Okt. Kaffee. Zufuhren 15000 Sack in Rio, 57 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Liverpool**, 31. Okt. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Fest. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Fest. Per Nov. 5,79, per Nov.-Dez. 5,71, per Dez.-Jan. 5,70, per Jan.-Febr. 5,69, per Febr.-März 5,69, per März-April 5,69, per April-Mai 5,68, per Mai-Juni 5,68, per Juni-Juli 5,68, per Juli-August 5,66.

Petroleum.

— **Hamburg**, 31. Okt. Petroleum ruhig, Standard white loko 7,50.

Metalle.

— **Amsterdam**, 31. Oktober. Bancazinn ruhig, loco 91¼.

— **London**, 31. Okt. Silber —— Lstrl., Elektr.-Kupfer 65¾ Lstrl., per 3 Monate 64¼ Lstrl., Blei, plan. 18⅝ Lstrl., engl. 18¾ Lstrl., Zinn 146 Lstrl., Zink 22⅛ Lstrl.

— **Glasgow**, 31. Okt. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 51 sh. 10 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Halle**, 31. Oktober. (Bericht der Schlachtvieh-Versicherung des Landw. Bauernvereins des Saalkreises zu Halle a. S. (e. G. m. b. H.). Tatsächlich erzielte Lebendgewichtspreise auf Grund der in der Zeit vom 21.—26. Oktober 1907 eingegangenen Versicherungen.

Ochsen: Kl. Ia 4—6jähr., 1572—1800 Pfd., 42—40 M, 4 Verk.*; Ib —; IIa —; IIb —; IIIa —; IIIb —.

Bullen: Kl. Ia 1¾—2jähr., 1044—1590 Pfd., 43—40 M, 7 Verk.*; Ib 2¼jähr., 1200 Pfd., 38 M, 1 Verk.; Ia 2jähr., 1000 Pfd., 36 M, 1 Verk.*; IIb —; IIIa —; IIIb —.

Stiere: Kl. Ia 2jähr., 1160—1246 Pfd., 45 M, 2 Verk.*; Ib —; IIa —; IIb —; IIIa —; IIIb —.

Färsen: Kl. Ia 2jähr., 1180 Pfd., 41 M, 1 Verk.; Ib —; IIa —; IIb —; IIIa —; IIIb —.

Kühe: Kl. Ia 4—8jähr., 1010—1450 Pfd., 42—40 M, 8 Verk.*; Ib 3—8jähr., 1000—1385 Pfd., 39—37 M, 10 Verk.: IIa 4—7jähr., 1000—1200 Pfd., 36—35 M, 9 Verk.*; IIb 6—8jähr., 900 bis 1080 Pfd., 34—33 M, 4 Verk.; IIIa 8jähr., 1080 Pfd., 30 M, 1 Verk.*; IIIb —.

Schweine: 330—420 Pfd., 53 M, 3 Verk.*; 225—370 Pfd., 51 M, 6 Verk.*; 235—386 Pfd., 50 M, 30 Verk.*; 200—328 Pfd., 49 M, 3 Verk.*; 228—400 Pfd., 48 M, 21 Verk.*; 190—320 Pfd. 47 M, 7 Verk.*; 190—310 Pfd., 46 M, 3 Verk.*; 302 Pfd., 45 M 1 Verk*. — Durchschnittspreis: 49,10 M per Zentner. — *Nicht Einzeltiere, sondern Verkaufsgruppen. (Landw. Wochenschrift).

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 31. Okt. Roter Winter-Weizen loko 109, per Dezbr. ——, per Mai 110, per Juli 111⅞, per Sept. ——. Mais per Dez. ——, per Mai 71, per Juli 68¼. Mehl 4,50. Getreidefracht nach Liverpool 2½.

W. **Chicago**, 31. Oktober. Weizen per Dez. 96⅞, per Mai 104¾. Mais per Dez. 58⅝.

W. **New-York**, 31. Oktober. Petroleum Standard white in New-York 6,75, do. in Philadelphia 8,70, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 1,78.

W. **New-York**, 31. Okt. Schmalz Westernsteam 9,15, Rohe und Brothers 9,35.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: i. V.: derselbe; Schlußredaktion: **A. Berwecke**, sämtlich in Halle a. S.

Filialgeschäftsstellen der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Annahmestellen für Abonnements und Inserate:

Alsleben a. Saale und Umgegend: Rudolf Höfer, Buch- und Papierhandlung.

Ammendorf: Gustav Schurig, Kaufmann, Bahnhofstraße.

Cönnern a. Saale: F. Hilgenfeldt, Buch- u. Papierhandlung, Am Markt 2.

Gröbers: Reinhold Oste, Gastwirt.

Löbejün: Johannes Hansi, Buchbinderei u. Papierhandlung, Am Markt.

Merseburg: Karl Brendel, Kaufmann, Gotthardstraße 45.

Wettin: Buchdruckerei Franz Heppe, Am Markt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190711012-16/fragment/page=0003

Berliner Börse, 31. Okt. 1907

Die Rubrik in Quelsvachrift gibt die Zinstermine an. Es bedeuten: 1 Jan. | 1 Apr. | 1 Jul. | 1 Okt. | 15. 1. | 15. 4. | 15. 7. | 15. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 1. | 15. 4. | 15. 7. | 15. 10. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 15. 1. | 15. 4. | 15. 7. | 15. 10. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 15. 2. | 15. 5. | 15. 8. | 15. 11. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 15. 1. | 15. 4. | 15. 7. | 15. 10. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10